



# Freiheitsfackel

MITTEILUNGSBLATT

FÜR DIE MITGLIEDER DES FREIHEITSBUNDES E. V. LANDESVERBAND BERLIN

Nummer 16

## Unvergessen: Unser **KARL HEINRICH**

Am 29. September 1958 wäre er 68 Jahre alt geworden.

Er hatte es durch persönliche Leistungen bis zum Kommandeur der Berliner Schutzpolizei gebracht. Dem Ruf nach Berlin folgte Heinrich 1927 und schon bald war er einer der populärsten Polizeioffiziere in der Millionenstadt, die immer häufiger im Zeichen der ständig härter und erbitterter geführten Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten stand. Von beiden Seiten bestens gehaßt, führte er nicht nur als Polizeioffizier, sondern auch als aktiv tätiger Reichsbannermann und SPD-Genosse einen erbitterten Kampf gegen alle radikalen Elemente.

Selbst der „Lügenpropagandaminister Göbbels“ beschäftigte sich in seinem Buch „Sonnenaufgang“ mit K. H. und betitelte ihn nur noch mit dem Namen „Knüppelheirich“.

Die Machtergreifung der Nazis setzte seiner verantwortungsvollen Tätigkeit ein Ende. K. H. leitete dann illegale Gruppen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Im August 1935 wurde er verhaftet und in einem Schauprozess vor dem Volksgerichtshof zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Gestapo Prinz-Albrecht-Straße, Zuchthaus Brandenburg, Aschendorfer Moor und zuletzt Zuchthaus Dieburg/Hessen waren die Leidensstationen der sieben Jahre.

Im August 1942, nach Verbüßung der siebenjährigen Straftat von Dieburg

wurde Heinrich nach Berlin zur Gestapo überstellt. Eine weitere KZ-Inhaftierung in Sachsenhausen konnte die Gestapo infolge Haftunfähigkeit, — bestätigt durch zwei Polizeiarzte im Polizeikrankenhaus Scharnhorststraße — da K. H. 78 Pfund an Gewicht verloren hatte, nicht durchführen.

Nach dem Zusammenbruch 1945 war Karl Heinrich sofort um den Aufbau einer neuen Polizei bemüht, er wurde bereits Anfang Juni 1945 als erster Kommandeur der Berliner Schutzpolizei eingesetzt.

Kommunistische Funktionäre sowie der damals im Kommando der Schutzpolizei tätige kommunistische Personalchef Seidel u. a. intrigierten gegen ihn und am 2. August 1945 gegen 9.30 Uhr wurde K. H. zwecks Rücksprache zum kommunistischen Polizeipräsidenten — Ritterkreuzträger Marggraf — ins provisorische Polizeipräsidium Linienstraße bestellt, dort von den Russen verhaftet. Bis zur Unkenntlichkeit abgemagert, verblieb K. H. im GPU-Keller Elsasser Straße, wurde dann ins Lager Hohenschönhausen überführt, wo er Mitte 1946 verstarb und in einer Kalkgrube verscharrt wurde. Ein tapferer Streiter für Recht und Demokratie mußte viel zu früh sein Leben lassen!

Darum Kameraden des Freiheitsbundes, vergeßt nicht unsere Opfer und auch nicht diejenigen, die sie verschuldet haben.

Erich Wienig



# Ehemalige Nationalsozialisten in Pankows Diensten

Schluß

## Curt Hotzel

Schriftsteller / Werke: „Die Schuld des schwarzen Eicken“, „Verlag der Nation“ (1954) / „Bauern gegen Bonaparte“, „Verlag der Nation“ (1953) / „Joachim Nettelbeck“, „Verlag der Nation“ (1953) / „Maskerade in Lützenburg“, „Verlag der Nation“ (1955) / „Germaine oder Der Irrtum von Locarno“, „Verlag der Nation“ (1956) / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 10. 1941 (Mitgliedsnummer: 8 742 602) / Journalistische Tätigkeit für „Angriff“ und „Völkischer Beobachter“ / Hauptschriftleiter der Zeitung „Die Sendung“ (1935) / Hauptschriftleiter des „Kladderadatsch“ (1937) / Werke: „Blutweihe“, München (1919) / Ins Feld, in die Freiheit gezogen“, Berlin (1933) / „Hanns Johst“, Berlin (1934) / „Fremde Götter am Rhein“, Berlin (1935)

## Professor Gerhard Katsch

Rektor der Universität Greifswald (bis 1957) / Professor mit Lehrstuhl an der Universität Greifswald / Mitglied der „Akademie der Wissenschaften“ / Mitglied der „Akademie der Naturforscher“ / „Verdienter Arzt des Volkes“ / „Verdienter Wissenschaftler des Volkes“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1937 (Mitgliedsnummer: 4 865 153)

## Dr. Günter Kertzsch (SED)

Chefredakteur der „Berliner Zeitung“ (1949—55) / Stellvertretender Chefredakteur des SED-Zentralorgans „Neues Deutschland“ / Mitglied des Präsidiums des „Verbandes der Deutschen Presse“ / Berliner Vertreter in der „Volkskammer“ / „Vaterländischer Verdienstorden“ in Bronze / „Ernst-Moritz-Arndt-Medaille“ / „Franz-Mehring-Medaille“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1937 (Mitgliedsnummer: 4 532 251) / Mitglied des „Nationalkomitees Freies Deutschland“, Moskau

## Heinz Kohls (NDPD)

Vorsitzender des Bezirksverbandes Halle der NDPD / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1937 (Mitgliedsnummer: 4 757 720)

## Dr. Herbert Kortum

Entwicklungshauptleiter im VEB Carl Zeiß, Jena / „Nationalpreisträger“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 10. 1930 (Mitgliedsnummer: 325 150)

## Professor Herbert Kröger (SED)

Rektor der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften „Walter Ulbricht“ in Babelsberg / Mitglied der „Volkskammer“ / Mitglied des Redaktionskollegiums der theoretischen Zeitschrift der SED, „Einheit“ / Verteidiger der KPD im Prozeß vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe / „Vaterländischer Verdienstorden“ in Silber / „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“ / Vor 1945: Eintritt in die SA am 3. 10. 1933 (bis 1936) / Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1937 (Mitgliedsnummer: 5 384 346) / Mitglied der SS und SS-Oberscharführer in einer dem SD-Hauptamt unterstehenden Einheit (SS-Mitgliedsnummer: 310 206, SS-Sippennummer 314 484) / Landgerichtsrat

## Franz Kühler (CDU)

Mitglied der „Volkskammer“ (Berliner Vertreter) / Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer / Mitglied des Bezirksvorstandes Ostberlin der CDU / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 12. 1939 (Mitgliedsnummer: 7 289 167)

## Heinz Lassen (NDPD)

Vorsitzender des Bezirksverbandes Frankfurt (Oder) der NDPD / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 11. 1928 (Mitgliedsnummer: 102 639) / Leiter des NS-Studentenwerkes / Stellvertretender Geschäftsführer der „Lange-marck-Spende“ / Mitarbeiter der Reichsjugendführung im Range eines Oberbannführers

## Dr. Franz Letsch

Mitglied der „Länderkammer“ / Chefarzt eines Kreiskrankenhauses / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1937 (Mitgliedsnummer: 5 336 076)

## Horst Meischner (NDPD)

Mitglied der „Volkskammer“ / Mitglied des Bezirkstages Chemnitz / Mitglied des



Kreistages Marienberg / Direktor einer Grundschule / „Medaille für ausgezeichnete Leistungen in der Pionierarbeit“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1933 (Mitgliedsnummer: 1 955 139)

#### **Helmut Miethke**

Schriftsteller / Werke: „Die Verschworenen“ (Arminius-Erzählung), Ostberlin / Arbeit an einem Blücher-Roman / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP im Jahre 1923, Mitgliedschaft später erloschen / Erneuter Eintritt in die NSDAP am 1. 2. 1933 (Mitgliedsnummer: 1 447 822) / „Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund“ / Mitarbeiter völkischer und nationalsozialistischer Zeitungen und Zeitschriften / Kreisschulungsleiter der NSDAP / Kreisamtsleiter im Amt für Erziehung / Kreisbeauftragter des Rasenpolitischen Amtes der NSDAP

#### **Professor Theodor Musterle (SED)**

Leiter des „Amtes für Wasserwirtschaft“ der Regierung der „DDR“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1937 (Mitgliedsnummer: 5 102 529)

#### **Professor Walter Neye (SED)**

Rektor der Ostberliner Universität (bis 1957) / Professor mit Lehrstuhl für Zivilrecht und Zivilprozeßrecht an der Ostberliner Universität / Mitglied des „Deutschen Friedensrates“ / Mitglied des „Weltfriedensrates“ / „Vaterländischer Verdienstorden“ in Silber / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1933 (Mitgliedsnummer: 2 634 196)

#### **Hans-Georg Oehm (CDU)**

Mitglied der „Volkskammer“ / Mitglied des Hauptvorstandes der CDU / Mitglied des Bezirksvorstandes Halle/Saale der CDU / Aufbauleiter des Zementwerkes II, Karsdorf/Unstrut / Vierfacher „Aktivist“ / „Vaterländischer Verdienstorden“ in Silber / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 7. 1940 (Mitgliedsnummer: 8 131 809)

#### **Hermann Oschatz (NDPD)**

Mitglied der „Volkskammer“ / Mitglied des Hauptausschusses der NDPD / Vorsitzender des Kulturpolitischen Ausschusses der NDPD / Cheflektor des „Verlages der Nation“, Ostberlin / „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“ / Vor 1945:

Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1937 (Mitgliedsnummer: 4 311 797)

#### **Dr. Adolf Otto (LDP)**

Mitglied der „Volkskammer“ / Mitglied des Zentralvorstandes der LDP / Mitglied des Bezirksvorstandes Suhl der „Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ / Mitglied des Bezirksvorstandes Suhl der „Vereinigung demokratischer Juristen“ / Vorsitzender des Bezirksfriedensrates Suhl / Mitglied des Präsidiums des „Deutschen Friedensrates“ / Rechtsanwalt und Notar / „Vaterländischer Verdienstorden“ in Bronze / „Silbermedaille des Deutschen Friedensrates“ / „Ehrenzeichen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ II. Stufe / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1937 (Mitgliedsnummer: 4 781 095)

#### **Kurt Pommer**

Rektor der Technischen Hochschule Dresden / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1937 (Mitgliedsnummer: 4 426 362)

#### **Paul Heinrich Puls (SED)**

Redakteur der theoretischen Zeitschrift der SED „Einheit“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 9. 1938 (Mitgliedsnummer: 6 954 044)

#### **Werner Quednau**

Jugendschriftsteller / Mehrfach ausgezeichnet für Verdienste um die „Schaffung einer neuen Kinder- und Jugendliteratur“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 3. 1935 (Mitgliedsnummer: 3 602 052) / Mitglied der SS-Leibstandarte „Adolf Hitler“ / Mitarbeiter des Rasse- und Siedlungshauptamtes der SS

#### **Martin Richter (NDPD)**

Mitglied der „Volkskammer“ / Vorsitzender des Bezirksverbandes Chemnitz der NDPD / Mitglied des Hauptausschusses der NDPD / Mitglied des Bezirksausschusses Chemnitz der „Nationalen Front“ / Mitglied des Bezirksvorstandes der „Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse“ / Stellvertretender Vorsitzender des Bezirksverbandes Chemnitz der „Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ /



„Vaterländischer Verdienstorden“ in Bronze / „Ehrenzeichen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ / „Ehrennadel der Nationalen Front“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 11. 1936 (Mitgliedsnummer: 2 205 944)

**Dr. Friedrich-Wilhelm Ring (NDPD)**  
Stellvertretender Vorsitzender des Rates des Bezirks Potsdam (1952—54) / Generalarzt der „Kasernierten Volkspolizei“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1937 (Mitgliedsnummer: 4 907 023)

**Fritz Rücker (SED)**  
Minister für Volksbildung des Landes Brandenburg (bis 1952) / Leiter der Hauptabteilung Pädagogik im Verlag „Volk und Wissen“, Ostberlin / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 10. 1940 (Mitgliedsnummer: 8 285 975) / Oberstudienrat an einem Realgymnasium

**Professor Otto Rühle (NDPD)**  
Mitglied der „Volkskammer“ / Stellvertretender Vorsitzender des Rates des Bezirks Neubrandenburg / Professor für Politische Ökonomie an der Ostberliner Universität / Mitglied des Hauptausschusses der NDPD / Mitglied des Präsidiums der „Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse“ / Minister für Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt (1949—50) / Minister für Gesundheitswesen des Landes Sachsen-Anhalt (1950—52) / „Vaterländischer Verdienstorden“ in Silber / „Ehrennadel der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1937 (Mitgliedsnummer: 5 759 667) / Mitglied des „Nationalkomitees Freies Deutschland“, Moskau

**Professor Kurt Säuberlich (SED)**  
Mitglied der „Volkskammer“ (Fraktion des „Kulturbundes“) / Leiter der Forschungsstelle für Roheisen in der „Maxhütte“ / Mitglied des Technisch-Wissenschaftlichen Rates des Ministeriums für Berg- und Hüttenwesen / Fünffacher „Aktivist“ / „Held der Arbeit“ / „Nationalpreis“ III. Klasse / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 6. 1930 (Mitgliedsnummer: 256 696) / Eintritt in die SS am 4. 11. 1937 (Mitgliedsnummer:

344 719) / Mitarbeiter des SD im Leitabschnitt Dresden / SS-Untersturmführer am 1. 10. 1939 / SS-Obersturmführer am 30. 1. 1941 / „Kriegsverdienstkreuz“ I. Klasse

**Heinrich Schaub (LDP)**  
Mitglied der „Volkskammer“ / Mitglied des Zentralvorstandes der LDP / Stellvertretender Vorsitzender des Rates des Bezirks Cottbus / Vorsitzender des Kreisfriedensrates Cottbus / „Ehrennadel der Nationalen Front“ / „Ehrennadel des Deutschen Friedensrates“ / Medaille für ausgezeichnete Leistungen“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1933 (Mitgliedsnummer: 2 672 660)

**Kurt Schumann (NDPD)**  
Präsident des Obersten Gerichtes der „DDR“ / Mitglied des Hauptausschusses der NDPD / „Vaterländischer Verdienstorden“ in Silber / Vorsitzender in zahlreichen großen politischen Strafprozessen in der Sowjetzone / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1937 (Mitgliedsnummer: 5 777 794) / Kriegserichter

**Dr. Reinhard Schwarzlose (NDPD)**  
Mitglied des Hauptausschusses der NDPD / Vorsitzender des Bezirksverbandes Frankfurt (Oder) des „Deutschen Roten Kreuzes“ / Mitglied der „Volkskammer“ (Ersatzkandidat) / Mitglied des Bezirkstages Frankfurt (Oder) / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 9. 1937 (Mitgliedsnummer: 5 500 802)

**Charlotte Sembdner (NDPD)**  
Mitglied der „Volkskammer“ / Mitglied des Hauptausschusses der NDPD / Mitglied des Bezirksvorstandes Dresden der NDPD / „Ehrennadel der Nationalen Front“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1933 (Mitgliedsnummer: 2 447 039)

**Dr. Hans Stamm**  
Rektor der Hochschule für Elektrotechnik / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 4. 1941 (Mitgliedsnummer: 8 966 026)

**Professor Josef Stanek**  
Präsident des Amtes für Maß und Gewicht der „DDR“ / Mitglied des Präsidiums des „Nationalrats der Nationalen



Front“ / „Held der Arbeit“ / „Nationalpreis“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 3. 1932 (Mitgliedsnummer: 952 803)

#### **Walter Thierfelder (LDP)**

Mitglied der „Volkskammer“ / Mitglied des Zentralvorstandes der LDP / Sekretär der Parteileitung der LDP / Leiter der „Vereinigung Organisationseigener Betriebe“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 1. 1933 (Mitgliedsnummer: 1 431 422)

#### **Luitpold Steidle (CDU)**

Minister für Gesundheitswesen der „DDR“ / Mitglied der „Volkskammer“ / Mitglied des Präsidiums des Hauptvorstandes der CDU / Mitglied des Präsidialrates des „Deutschen Kulturbundes“ / Mitglied des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Gesundheitswesen in FDGB / „Vaterländischer Verdienstorden“ in Silber / „Ernst-Moritz-Arndt-Medaille“ / „Orden des Staatsbanners der Koreanischen Volksdemokratischen Republik“ II. Klasse / Ehrensator der Universität Greifswald / Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft ehemaliger Offiziere“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1933 (Mitgliedsnummer: 2 675 123) / Oberst und Kommandeur des 767. Grenadier-Regiments / Mitglied des „Nationalkomitees Freies Deutschland“, Moskau / Sprecher am Sender „Freies Deutschland“, Moskau / Mitarbeiter der Zeitung „Freies Deutschland“, Moskau

#### **Professor Peter-Adolf Thiessen**

Vorsitzender des „Forschungsrates beim Ministerrat der „DDR““ / Mitglied des Rates zur friedlichen Anwendung der Atomenergie bei der Regierung der DDR“ / Direktor des Instituts für Physikalische Chemie der „Deutschen Akademie der Wissenschaften“, Ostberlin / Mitglied der „Deutschen Akademie der Wissenschaften“, Ostberlin / „Lenin-Orden“ und „Lenin-Preis“ (UdSSR 1951) / „Roter Arbeitsbanner-Orden“ (UdSSR) / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 9. 3. 1925 (Mitgliedsnummer: 3096)

#### **Erich Ullmann (LDP)**

Mitglied der „Volkskammer“ / Stellvertretender Vorsitzender des Rates der

Stadt Potsdam / Mitglied des Bezirksvorstandes Potsdam der LDP / Mitglied des Kreisausschusses Potsdam-Stadt der „Nationalen Front“ / Stellvertretender Kreisvorsitzender der „Gesellschaft zur Verbreitung Wissenschaftlicher Kenntnisse“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1937 (Mitgliedsnummer: 5 469 015)

#### **Paul Vollmert (DBD)**

Mitglied der „Volkskammer“ / Mitglied des Parteivorstandes der „Demokratischen Bauernpartei Deutschlands“ / „Ehrendadel der Nationalen Front“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1937 (Mitgliedsnummer: 4 511 247)

#### **Dr. Philipp Vorthmann (NDPD)**

Stellvertretender Vorsitzender des Rates des Bezirks Suhl / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 10. 1930 (Mitgliedsnummer: 338 226)

#### **Edith Wäscher (NDPD)**

Mitglied des Redaktionskollegiums der „National-Zeitung“, Ostberlin / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 9. 1938 (Mitgliedsnummer: 6 953 052)

#### **Dr. Martin Wenzke (NDPD)**

Mitglied der „Volkskammer“ (Ersatzkandidat) / Mitglied des Bezirksausschusses Cottbus der NDPD / Bezirksjugendarzt Cottbus / „Verdienter Arzt des Volkes“ / Vor 1945: Mitglied des „Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes“ / Eintritt in die SA am 1. 4. 1933 / SA-Sanitäts-Hauptsturmführer / Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1933 (Mitgliedsnummer: 3 426 539)

#### **Dr. Werner Winkler (SED)**

Minister für Chemische Industrie der „DDR“ / „Nationalpreis“ III. Klasse / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 12. 1931 (Mitgliedsnummer: 824 289)

#### **Alfred Wunderlich (NDPD)**

Mitglied der „Volkskammer“ / Mitglied des Hauptausschusses der NDPD / Mitglied des Präsidiums des „Deutschen Friedensrates“ / Staatssekretär im Ministerium für Industrie der „DDR“ (1949) / Staatssekretär im Ministerium für Maschinenbau der „DDR“ (1950) / Staatssekretär im Ministerium für Schwermaschinenbau der „DDR“ (1952) /



Stellvertretender Minister für Maschinenbau der „DDR“ (1953) / Stellvertretender Minister für Allgemeinen Maschinenbau der „DDR“ (1955-56) / Stellvertretender Minister für Schwermaschinenbau der „DDR“ / Vizepräsident der „Kammer für Technik“ / 1. Vorsitzender des „Fachverbandes Maschinenbau“ / Vor 1945: Eintritt in die NSDAP am 1. 5. 1933 (Mitgliedsnummer: 2 435 550) / Mitglied des NSKK / Aus NSDAP und NSKK 1937 ausgeschlossen nach einer im Dezember 1936 durch das Amtsgericht Dresden erfolgten Verurteilung wegen Untreue

#### Otto Zander (NDPD)

Mitglied des Redaktionskollegiums und Leiter des Kultur-Ressorts der „National-Zeitung“, Ostberlin / „Franz-Mehring-Ehrendadel“ für Journalisten / Vor 1945: Abteilungsleiter in der Gebietsführung Ostland I der Hitlerjugend 1933 bis 1934 / Referent und Hauptreferent in der Reichsjugendführung (1934-35) / Eintritt in die NSDAP am 1. 1. 1936 (Mitgliedsnummer: 3 706 315) / Hauptbannführer und Hauptabteilungsleiter in der Reichsjugendführung (1935-43) / Chef des Kulturamtes in der Reichsjugendführung (1943-45)

**Wir stellen zur Diskussion:**

## **Erfahrungen mit jungen Soldaten**

Ende März d. J. verließen die ersten Reservisten der Bundeswehr — der Jahrgang 1937 — die Kasernen. Über die Bilanz nach einem Jahr der Dienstpflicht, d. h., was die ersten bundesrepublikanischen Reservisten über die zurückgelegten zwölf Monate zu sagen hatten und welche Erfahrungen ihre Vorgesetzten gewannen, berichtete die „Frankfurter Rundschau“ in ihrer Ausgabe (Nr. 76) vom 31. März 1958:

„... Übereinstimmend stellten die Ausbilder fest, daß sie vom Jahrgang 1937 angenehm enttäuscht waren. Die jungen Soldaten waren nicht besser und schlechter als früher, aber anders. Die neue Generation nahm gegenüber den Vorgesetzten kaum ein Blatt vor den Mund und schien Hemmungen nicht zu kennen. Respekt floßte ihnen weder eine „weiche Welle“ noch der „Überzackige“ ein — wohl aber der Vorgesetzte, der durch Beispiel oder Leistung überzeugte und den richtigen Ton traf. Der äußere Eindruck wurde durch ungezwungene Schlaksigkeit bezeichnet. —

Eine gewisse Enttäuschung war das Verhalten der Soldaten nach Dienstschluß. Von den Einrichtungen für die Freizeit in der Kaserne (unter anderem Fotolabor und Bastelstube) wurde nur wenig Gebrauch gemacht. Kino und Gaststube hatten meist Vorrang.

Mag es zum Teil auch daran liegen, daß man nach dem Dienst nicht gern in der Kaserne bleibt, ebensowenig wie im Zivilleben auf der Arbeitsstelle, so war doch zu erkennen, daß viele, zum Feierabend sich selbst überlassen, nichts Rechtes anzufangen wußten.

Die Bilanz, die die Wehrpflichtigen nach einem Jahr Dienstzeit zogen, war im allgemeinen sachlich — weder ein Begeisterungsturm noch eine zornige Reaktion. Fast einstimmig wurde gesagt: „Ein finanzieller Verlust“. Im Hinblick auf den Zivilberuf war man unterschiedlicher Meinung, je nachdem, ob das im Dienst Gelernte später zu verwenden ist oder nicht. Einhellig erklärten die frischen Reservisten, daß sie ein Opfer gebracht hätten. Für den berühmten Liedanfang „Es ist so schön Soldat zu sein...“ wurde nicht allzuviel Verständnis aufgebracht. „Na ja, — es ging so!“ lauteten die meisten Antworten. „Aber in einen Kriegerverein treten wir deswegen nicht gleich ein!“

Redakteur Gottfried Vetter hingegen berichtete seiner Zeitung nach einem längerem Besuch bei einem Panzergrenadier-Bataillon und einer Artillerie-Schule im Juni d. J. („Telegraf“ Nr. 148 vom 29. Juni 1958) u. a.:

„Der Parademarsch und der exerziermäßige Gewehrgriff haben in der Bun-



deswehr nur mehr ein Refugium beim Wachbataillon, ein Instrument militärischer Repräsentation, das bei Bonn beheimatet ist. Sein Kampfauftrag: Staatsempfang. Bei der Truppe wird nur so weit exerziert, daß der Gleichschritt und das dazugehörige - drei, vier! - Marschlied beim Ausmarsch klappen. Gerade dieser Tage ist ein neues Marschliederbuch eingeführt worden, in dem die Vokabeln „siegen“, „kämpfen“, „sterben“ keinen Platz mehr fanden.

Ein Kompaniechef erzählt mir: „Eines Tages kommen Soldaten mit der Bitte zu mir, ob sie Gewehrgriffe lernen dürfen. Ich frage sie, warum? Ja, während des Urlaubs hätten sich die Väter gewundert, daß die Söhne nicht mal 'nen richtigen Griff kloppen könnten. Und das gehöre doch nun mal zum Soldaten. — Was halten die Wehrpflichtigen vom Militärdienst, der ihnen ein Jahr Privatleben wegnimmt? Ein pauschales Urteil ist schwer zu geben... Es gibt Wehrpflichtige, die unumwunden bekennen, daß sie den Tag herbeisehnen, an dem sie der Kaserne den Rücken kehren können, und es gibt andererseits solche, die mit Eifer und einem gewissen Vergnügen bei der Sache sind. Zum Glück aber ist jener Typ nicht mehr zu finden, der mit grimmiger Wut im Bauch Grundstellung nimmt, um zu sagen: „Es ist so schön Soldat zu sein!“ — weil er's nicht anders darf.

In der Offenheit der Aussage verkörpert sich ganz gewiß ein Stück vom „Staatsbürger in Uniform“, und man sollte nicht anstehen anzuerkennen, daß ein Stilwandel eingetreten ist. Er tritt einerseits zutage im Verzicht auf das kommissige Beiwerk von einst, welches nur dazu angetan war, „die Leute stramm“ zu machen und andererseits in dem Versuch, militärisches Training und die Persönlichkeit des Soldaten nebeneinander bestehen zu lassen. Es ist ein Anfang und Probleme gibt es noch genug, nicht nur technischer Art. —

Wie haltet ihr's mit der Vergangenheit? Was versteht ihr unter Tradition? Diese Fragen waren Gegenstand einer lebhaften Diskussion zwischen Offizie-

ren und Journalisten während einer Informationskonferenz an der Artillerieschule in Idar-Oberstein.

Ein Leutnant erklärt: „Wir bekennen uns zur alten Wehrmacht.“ Gegenfrage: „Zu welchem Typ der Wehrmacht, zum Typ Keitel oder zum Typ Stauffenberg?“ Das „Problem Befehl und Eigenverantwortlichkeit ist aufgeworfen. — — —“

Als dritte, nicht minder interessante Abhandlung über die jungen Bundeswehrrekruten auszugsweise noch einige Ausführungen von Botho Kirsch in der „Frankfurter Rundschau“, Nr. 193, vom 22. August 1958: „Um die Freizeitinteressen seiner Soldaten besser kennenzulernen, ließ Generalmajor v. Behr (der Kommandeur der 5. Panzerdivision) in den ihm unterstellten Einheiten fragen: „Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung in der Freizeit?“ Etwa 90 Prozent der Rekruten bekannten sich zu ausgesprochen zivilen Steckenpferden wie Tanzen, Musik, Tischtennis, Selbststudium, Basteln. „Schießwütig“ waren von 546 Männern eines Panzergrenadierbataillons ganze elf Soldaten. Einer trieb sogar Sternkunde. Auch im Koblenzer Stadtjugendring sind die jungen Soldaten der Bundeswehr wohl gelitten. Das ist mit ein Verdienst der sozialistischen Jugend „Die Falken“, die sich im Stadtjugendring für die Aufnahme von drei Vertretern der Bundeswehr als gleichberechtigte Mitglieder eingesetzt haben. Heute nehmen die Abgesandten der Bundeswehr es mit jeder staatlich geprüften Jugend-Wohlfahrtspflegerin auf, wenn es gilt, einen Ball, einen Bunten Abend oder ein Jugendkonzert zu organisieren. Selbst an den Bundesjugendspielen beteiligten sich in diesem Jahr erstmals Soldaten.

Soviel hemdsärmelige Unbekümmertheit der Jugend machte den SPD-Veteranen Mut. Nach einer zehntägigen Grundsatzdiskussion im Hotel „Fährhaus am Stausee“, bei der unter anderem die Frage diskutiert wurde, ob ein Sozialdemokrat Bundeswehrsoldat sein kann und umgekehrt, war das Eis gebrochen. Der Koblenzer SPD-Bundestagsabgeordnete Emil Bettgenhäuser



richtete mit beträchtlichem Erfolg ein ständiges Arbeitsgespräch zwischen sozialdemokratischen Politikern und General v. Behr sowie den leitenden Herren seines Stabes ein. Die SPD-Stadtratsfraktion und der SPD-Kreisvorstand gaben sich die Ehre, die Herren von der Bundeswehr bei sich zu begrüßen. Die Koblenzer SPD brachte es sogar fertig, 50 Feldwebel zu einer ganztägigen Besichtigungstour in die Bonner Parteivorstandsbaracke zu dirigieren. Solche Vielfalt der Anstrengungen mit der bewaffneten Macht in ein neues, entkrampf-tes Verhältnis zu kommen, konnte auf die Dauer nicht ohne Rückwirkung auf die offizielle Parteimoral bleiben. Seitdem der örtliche Parteisekretär der SPD, Gerhard Steen, bei seinen parteiamtlichen Bemühungen um das Wohlwollen der Koblenzer-militärischen Stellen unter den Berufssoldaten „erstaunlich viele Genossen“ entdeckte, trägt er sich mit dem Gedanken, die Vielzahl der sozialpolitischen Arbeitsgemeinschaften der SPD um eine „Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Bundeswehrangehöriger“ zu bereichern. Die Jungsozialisten gingen

auch hier wieder älteren Genossen einen Schritt voran. Nach einer viertägigen Studenttagung in Bundeswehrkasernen fanden sozialistische Jugendgruppenleiter, daß die 24monatige Dienstpflicht zumindestens für die Soldaten der Panzerwaffe „entschieden zu befürworten“ sei.

---

## Bundesnachrichten:

Am 2. September veranstaltete der Freiheitsbund in Kliems Festsälen eine gut besuchte Mitgliederversammlung (mit Gästen), in welcher der Vorsitzende der Spruchkammer, Abgeordneter Herbert Ohning, über das Thema „Abschluß der Entnazifizierung in Berlin?“ sprach.

---

Fackelträger des Freiheitsbundes umsäumten die Kirchhofsweg und die letzte Ruhestätte unseres unvergessenen Ernst Reuter, als in den Abendstunden des 29. September eine Gedenkfeier anlässlich seines fünfjährigen Todestages stattfand.

---

## Bezirkliche Nachrichten:

---

**Herausgeber:** Freiheitsbund e. V., Landesverband Berlin. **Verantwortlich:** Franz Meyer, Ernst Carlsberg, beide Berlin-Wilmersdorf, Sigmaringer Str. 8, Telefon 87 29 08. **Druck:** Rudolf Otto, Berlin W 35, Lützowstraße 63, Telefon 13 12 59.